

Inklusion in Kitas für 0- bis 3-Jährige. Begabungen und Förderbedarfe erkennen. Von Inga Bodenbug. Cornelsen Verlag. Berlin 2015, 144 S., EUR 20,95 *DZI-E-1340*

Trotz zahlreicher Veröffentlichungen zum Thema der Inklusion gibt es bisher nur wenig Erfahrung mit deren Umsetzung im Feld der Elementarpädagogik. Als Anregung für Fachkräfte in diesem Tätigkeitsbereich zeichnet das Buch verschiedene Wege der Verwirklichung des Inklusionsgedankens in Kindertagesstätten nach. Dabei geht es unter anderem um die Vernetzung, die Partizipation im Tagesablauf, die Weiterbildung und die Kommunikation. Nach umfassenden Recherchen in frühpädagogischen Einrichtungen konstruiert die Autorin eine fiktive „Ideal-Kita“ mit neun pseudonymisierten und teils auch imaginären Kindern. Exemplarisch vertreten sind hier, neben einem Beispiel für eine Hochbegabung, junge Menschen mit Handicaps, die überwiegend aus Familien mit Migrationshintergrund oder aus einem sozial belasteten Umfeld kommen. Besonderes Augenmerk fällt auf die Arbeit mit didaktischen Materialien, Musikinstrumenten, Spielsachen und Geräten. Die Beobachtungen werden durch Ausführungen zur Frühförderung und eine Checkliste mit Kriterien für eine gelingende Praxis abgerundet.

Pflegeheime am Pranger. Wie schaffen wir eine bessere Altenhilfe? Von Michael Graber-Dünow. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2015, 172 S., EUR 16,95 *DZI-E-1342*

Angesichts eklatanter Versorgungsmissstände gerät die stationäre Altenpflege regelmäßig ins Kreuzfeuer medialer Aufmerksamkeit. Um die Stichhaltigkeit der Vorwürfe zu überprüfen, erkundet dieses Buch die Rahmenbedingungen der Betreuung in deutschen Pflegeheimen. Der Autor beschreibt zunächst die statistische Entwicklung der Einrichtungen in den letzten zwei Jahrzehnten, deren Trägerschaft, ökonomische Aspekte und die öffentliche Wahrnehmung der Heimlandschaft, um dann möglichen Gründen für einen Heimeinzug und darüber hinaus der demographischen Zusammensetzung der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner nachzugehen. Mit Blick auf die Privatheit des Wohnraums und die Tagesstruktur werden zentrale Problembereiche des Heimalltags aufgegriffen. Weitere Kapitel präsentieren Wissenswertes zur Personalausstattung, zur Pflegeversicherung und zu der kritisch reflektierten Pflegebenotung. Die Darlegungen münden in Handlungsempfehlungen für eine bessere Praxis.

TZI – die Kunst, sich selbst und eine Gruppe zu leiten. Einführung in die Themenzentrierte Interaktion. Von Cornelia Löhmer und Rüdiger Standhardt. Verlag Klett-Cotta. Stuttgart 2015, 195 S., EUR 19,95 *DZI-E-1341*

Bei der seit Mitte der 1950er-Jahre hauptsächlich von der Psychiaterin Ruth C. Cohn (1912-2010) entwickelten Themenzentrierten Interaktion (TZI) handelt es sich um

eine Methode der Gruppenleitung und Gruppenarbeit, bei der versucht wird, zwischen den Bedürfnissen der einzelnen Gruppenmitglieder, den Belangen der Gruppe insgesamt, dem gemeinsamen Thema und dem weiteren Umfeld ein Gleichgewicht herzustellen, um auf diese Weise ein ganzheitliches und lebendiges Lernen zu ermöglichen. Diese neu aufgelegte Einführung beinhaltet neben biographischen Anmerkungen zur Begründerin wichtiges Basiswissen zur Methodik der TZI. Skizziert werden deren Grundannahmen, Postulate und Strukturierung, die eingesetzten Kommunikationshilfen und das Arbeitsprinzip der dynamischen Balance. Ferner zentriert sich das Interesse auf das Menschenbild der Humanistischen Psychologie und Pädagogik und auf das gesellschaftspolitische Anliegen der TZI. Ein transkribiertes Gespräch mit Ruth C. Cohn vermittelt einen umfassenden Eindruck des Denkens und Fühlens dieser herausragenden Wissenschaftlerin. Wer sich für eine fachliche Qualifizierung interessiert, findet hier zudem Informationen zur Ausbildung in TZI.

Praxishandbuch Social Return on Investment.

Wirkung sozialer Investitionen messen. Hrsg. Christian Schober und Volker Then. Schäffer-Poeschel-Verlag. Stuttgart 2015, 246 S., EUR 59,95 *DZI-E-1343*

Als Instrument zur Wirkungskontrolle, aber darüber hinaus auch zur Herstellung von mehr Transparenz hat der vor zirka 20 Jahren im angelsächsischen Raum entwickelte Ansatz des Social Return on Investment (SROI) für den gemeinnützigen Sektor Bedeutung erlangt. Dieser einführende Sammelband zeigt auf, wie gesellschaftliche Erträge im Rahmen einer qualitätsvollen SROI-Analyse ermittelt und bewertet werden können. Die Fachartikel erhellen die mit einer Wirkungsmessung verbundenen Ziele und erklären die Erstellung eines Wirkungsmodells sowie dessen praktische Anwendung. Im Weiteren richtet sich der Fokus auf Methoden der quantitativen und qualitativen Datenerhebung und -auswertung, auf die Monetarisierung von Wirkungen und auf die Nutzungsmöglichkeiten einer SROI-Evaluation für die betreffende Organisation. Vier Fallstudien geben Anhaltspunkte zur Durchführung von Evaluationsmaßnahmen. Um diese zu erleichtern, wird eruiert, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um das SROI-Verfahren realisieren zu können. Kurzzusammenfassungen, Abbildungen, ein Glossar und zahlreiche Beispiele ermöglichen eine schnelle Orientierung.

Kinder brauchen Männer. Psychoanalytische, sozialpädagogische und erziehungswissenschaftliche Perspektiven. Hrsg. Josef Christian Aigner und Gerald Poscheschnik. Psychosozial-Verlag. Gießen 2015, 227 S., EUR 24,90 *DZI-E-1338*

Trotz unverkennbarer Tendenzen zu einer egalitären Arbeitsteilung sind Männer in den Bereichen der öffentlichen Kinderbetreuung weiterhin unterrepräsentiert und auch familiäre Aufgaben werden noch immer vorwie-

gend von Frauen wahrgenommen. Da zur Bedeutung männlicher Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung bisher nur wenige gesicherte Erkenntnisse vorliegen, liegt der Schwerpunkt dieses Buch auf dem Einfluss professioneller männlicher Pädagogen auf die Sozialisation junger Menschen, wobei die Ergebnisse der Väterforschung und verschiedene aktuelle Studien zur Rolle von Männern in Kindergärten als Ansatzpunkt dienen. Die Einzelbeiträge widmen sich dem internationalen Vergleich, biographischen und psychosozialen Aspekten sowie geschlechtsspezifischen Unterschieden im erzieherischen Verhalten. Darüber hinaus geht es um die als defizitär angesehene Gleichstellungspolitik und um die Bedeutung des Vaters für die psychische Entwicklung von Mädchen, die anhand zweier Fallbeispiele aus der psychoanalytischen Praxis unterstrichen wird. Der Band schließt mit kritischen Überlegungen zur Reproduktionsmedizin, zur Gendertheorie und zur gesellschaftlichen Diskriminierung der Regenbogenfamilien.

Lösungsorientierte Soziale Arbeit. Hrsg. Frank Eger. Carl-Auer Verlag. Heidelberg 2015, 234 S., EUR 29,95 *DZI-E-1344*

Der von Steve de Shazer und Insoo Kim Berg in den 1980er-Jahren entwickelte Ansatz der Lösungsfokussierung war ursprünglich für die Anwendung in der Gesprächstherapie vorgesehen und zielt auf eine rasche Problembearbeitung entlang der Wünsche, Ziele und Ressourcen der Klientinnen und Klienten. Dieses Buch betrachtet die Umsetzung dieser Methode in der Sozialen Arbeit. Die Reflexionen beziehen sich zunächst auf die theoretische Verortung des thematisierten Zugangs, auf seine Bedeutung für die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und auf die interaktive Funktion der bildenden Kunst als Kommunikationsmedium in der Familienberatung. Einen Blick auf die Praxis erlauben durch Fallvignetten illustrierte Beiträge zur Integration der lösungsorientierten Idee in das Konzept der Sozialraumorientierung und zur Gestaltung einer professionellen Unterstützung im Zwangskontext der Arbeitsplatzsuche. Mithilfe von Fallbeispielen wird schließlich unter besonderer Berücksichtigung der Hilfeplanung, der Traumapädagogik, der stationären Unterbringung und der Schulsozialarbeit die Realisierung der beschriebenen Herangehensweise im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe vorgestellt.

Transparente Zivilgesellschaft? Accountability und Compliance in Non-profit-Organisationen. Von Rupert Graf Strachwitz. Wochenschau Verlag. Schwalbach/Ts. 2015, 174 S., EUR 14,80 *DZI-E-1358*

Im Kontext kritischer Fragestellungen bezüglich des – bisweilen als problematisch angesehenen – Finanzverhaltens auf dem gemeinnützigen Sektor ist das gesellschaftliche Interesse an einer offenen Informationskultur in den letzten Jahren gestiegen. Um auf die Hintergründe der Problematik einzugehen, beleuchtet diese Studie Belange

im Hinblick auf die Transparenz aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Der Autor beginnt mit einer Beschreibung der historisch-kulturellen Verankerung der Debatte, um dann eine Präzisierung der Begriffe „Öffentlichkeit“ und „Zivilgesellschaft“ vorzunehmen. Des Weiteren werden 20 unterschiedliche Gruppen von Stakeholdern daraufhin untersucht, welchen Umfang und welche Qualität die Informationen haben, die sie erhalten. Eingegangen wird auch auf Fragen der Herkunft sowie Verwendung der Mittel und auf die Ziele der betreffenden Organisationen. Auf international vergleichende Betrachtungen folgen Anhaltspunkte zu den Prinzipien der Rechenschaftslegung, der Regelbeachtung, der Verantwortlichkeit und der Publizität, ergänzt durch Handlungsempfehlungen an die Politik.

Praxis stationärer und teilstationärer Gruppen.

Von Dankwart Mattke und anderen. Verlag Klett-Cotta. Stuttgart 2015, 231 S., EUR 24,95 *DZI-E-1361*

Die unter anderem von Jacob Levy Moreno in den 1940er-Jahren konzipierte Gruppentherapie bietet Patientinnen und Patienten einen Rahmen, psychische Probleme reflektierend zur Sprache zu bringen, um dadurch Spannungen abzubauen und bewusst Verhaltensänderungen initiieren zu können. Die Beiträge dieses Buches befassen sich mit den Rahmenbedingungen und Handlungsansätzen dieser Methode. Dargestellt werden deren historische Entstehung, Fragen hinsichtlich der fachspezifischen Ausbildung, Fortbildung und Supervision sowie einzelne therapeutische und nicht therapeutische Gruppenformate wie Kleingruppen, Großgruppen, Arbeitsgruppen und Teams, wobei auch Belange der Forschung Berücksichtigung finden. Ein Manual hilft Fachkräften und Teilnehmenden bei der Vorbereitung der Interventionen. Außerdem finden sich hier Ausführungen zum interpersonellen und interaktiven Gruppengeschehen sowie sozialwissenschaftliche Überlegungen zu den gesellschaftlichen Prozessen, die auf die stationäre Gruppenpsychotherapie einwirken. Veranschaulicht durch einige Fallbeispiele vermittelt das Buch vielfältige Impulse zur Weiterentwicklung des dargelegten Verfahrens.

Diskriminierungs- und rassismuskritische Arbeit und Bildung. Praktische Herausforderungen, Rahmungen und Reflexionen. Hrsg. Claus Melter. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2015, 260 S., EUR 19,95

DZI-E-1362

An der Hochschule Esslingen fand von Mai bis Juli 2014 eine Ringvorlesung zum Thema „rassismuskritische Soziale Arbeit“ statt, deren Vorträge zusammen mit einigen thematisch relevanten Fachbeiträgen in diesem Sammelband dokumentiert sind. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, wie die betreffende Profession mit dem Anspruch der Menschenrechtsorientierung umgeht, welche Rolle gesetzliche Regelungen und Integrationskonzepte spielen und wie die Perspektiven von benach-

teiligten Gruppen eingeordnet werden können. Im Fokus stehen vor allem die ethnische Diskriminierung in Deutschland und die pädagogischen und bildungsbezogenen Antworten auf die hierdurch entstehende Problematik. Erörtert werden im Einzelnen die Vorgeschichte der Kolonialisierung und verschiedene professionsspezifische Ansätze wie die Mobile Jugendarbeit, die Berufsberatung und die Jugendhilfe für Mädchen mit einem Migrationshintergrund. Darüber hinausgehende Beobachtungen widmen sich den islamischen Bekleidungskonventionen, dem Esslinger Integrationsplan, dem Videokunstprojekt „Der Reichstag – Kafka in the reMIX“ und dem universitären Projekt „Erziehung nach Auschwitz“. Texte zur Beratung syrischer Flüchtlinge, zur Situation der chinesischstämmigen Minderheit in Indonesien und zum Prozess der Distanzierung von rechtsextremen Haltungen erweitern das Spektrum.

Beschäftigungsorientiertes Fallmanagement.

Betreuung und Vermittlung in der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II). Case Management in der Praxis. Von Rainer Göckler. Walhalla und Praetoria Verlag. Regensburg 2015, 336 S., EUR 29,95 *DZI-E-1366* Das in den 1970er-Jahren in den USA entwickelte und seit den 1990er-Jahren auch in Deutschland angewandte Case Management bezeichnet ein Verfahren, das auf der Grundlage einer Verbindung von klassischer sozialer Einzelfallhilfe und Ansätzen aus der Gemeinwesenarbeit die fachliche Unterstützung an individuellen Bedarfen ausrichtet, um unter Rückgriff auf persönliche Ressourcen die Selbstbestimmung der Klientinnen und Klienten zu stärken. Dieser aktualisierte Ratgeber reflektiert die Anwendung dieser Methode im Rahmen der Beschäftigungsförderung nach dem SGB II. Im Anschluss an einige terminologische Erklärungen erörtert der Autor die durch eine Arbeitslosigkeit möglicherweise eintretenden Probleme und die Erwartungen an das Case Management. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf einzelnen Implementierungsschritten wie der Einstiegsberatung, dem Assessment, der Integrationsplanung, der Arbeitsplatzvermittlung und der Beendigung der Hilfeleistung, wobei auch Fragen bezüglich der Netzwerkarbeit aufgegriffen werden. Hinweise zur Wirksamkeit, zum Controlling und zur Kritik am beschäftigungsorientierten Fallmanagement vervollständigen den Überblick.

Verborgene Wunden. Spätfolgen politischer Traumatisierung in der DDR und ihre transgenerationale Weitergabe. Hrsg. Stefan Trobisch-Lütge und Karl-Heinz Bomberg. Psychosozial-Verlag. Gießen 2015, 355 S., EUR 34,90 *DZI-E-1339* Trotz einer Reihe gesellschaftlicher Errungenschaften durch den Sozialismus ist die Erinnerung an das Leben in der vormaligen Deutschen Demokratischen Republik für viele Menschen überschattet von Erinnerungen an Repression, Bespitzelung und die systematische Demoralisierung Andersdenkender. In diesem Buch geht es um

die Manifestationen solchermaßen bedingter Traumata und um deren Weitergabe an die nächste Generation. Vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Studien werden anhand einiger Fallbeispiele die Diagnostik und Therapie verschiedener psychischer Folgeschäden erklärt. Konkrete Einblicke vermitteln Hinweise auf die psychoanalytische Traumatherapie, zur Inhärenz-Methode und zur Augenbewegungs-Desensibilisierung und Wiederaufarbeitung, wobei auch Ansätze wie das Normative Empowerment und die Kognitive Verhaltenstherapie Berücksichtigung finden. In Form eines fiktiven Interviews wird die Arbeit der im Jahr 1998 eröffneten Beratungsstelle Gegenwind dargestellt. Abschließend geht es um die Begutachtungspraxis und um die Anstrengungen der Arbeitsgruppe „Politische Traumatisierung“ und der Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse und Psychotherapie Berlin.

Soziale Arbeit – ein typisch weiblicher Studiengang?

Ausgewählte Studien zur Studienmotivation im Vergleich zur empirischen Analyse der Motivation von Masterstudierenden Sozialer Arbeit. Von Maren Lange. Georg Olms Verlag. Hildesheim 2015, 84 S., EUR 24,80 *DZI-E-1373*

Die in Deutschland zu Anfang des 20. Jahrhunderts entstandene institutionelle Ausbildung für die Soziale Arbeit war ursprünglich nur für Frauen vorgesehen. Auch heute noch werden entsprechende Studienfächer vorwiegend von Frauen gewählt, wobei der Anteil der männlichen Studierenden mit zunehmendem Qualifikationsniveau ansteigt. Am Beispiel des Masterstudienganges Soziale Arbeit an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim geht diese Masterarbeit genderspezifischen Unterschieden auf den Grund. Eingangs betrachtet die Autorin die historische Entwicklung der Profession, um dann anhand einer im Mai 2012 vorgenommenen Fragebogenerhebung unter 31 Studierenden zu untersuchen, wie die Studienmotivationen und Selbsteinschätzungen entlang des Geschlechts differieren. Dabei stellt sich heraus, dass bei den befragten Frauen häufig soziale Aspekte und intrinsische Motive wie die Selbstverwirklichung und bei den Männern eher Überlegungen hinsichtlich einer gesicherten beruflichen Laufbahn überwiegen. Zugleich zeigten die männlichen Studierenden ein höheres Selbstvertrauen in Bezug auf ihre Führungseigenschaften. Die Autorin folgert daraus, dass es wünschenswert ist, den durch die Rollenbilder bedingten Herausforderungen durch eine problembewusste Gestaltung der Ausbildungsgänge zu begegnen.

Räume, die Halt geben. Psychoanalytische Frühprävention mit Migrantinnen und ihren Kleinkindern. Hrsg. Claudia Burkhardt-Mußmann. Verlag Brandes & Apsel. Frankfurt am Main 2015, 207 S., EUR 19,90 *DZI-E-1374* Das als wissenschaftliche Studie konzeptualisierte und ab dem Jahr 2010 in Frankfurt und Berlin umgesetzte Modellprojekt „Erste Schritte“ sowie dessen Nachfolgeprojekt „Jasmin“ zielen darauf ab, die gesellschaftliche

Integration von Müttern und Kleinkindern mit einem Migrationshintergrund durch eine professionelle Betreuung nachhaltig zu unterstützen. Dieser Sammelband gibt Einblick in die Praxis des Frühpräventionsprogramms, das dabei helfen möchte, traumatische Fluchterfahrungen zu überwinden und die frühesten Eltern-Kind-Beziehungen zu verbessern. Anknüpfend an eine Darstellung der zugrunde liegenden psychoanalytisch fundierten Herangehensweise werden Strategien beschrieben, um Mütter zu rekrutieren und deren kontinuierliche Teilnahme zu sichern. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Bedeutung psychodynamischer Zusammenhänge für die Arbeit mit besonders schwierigen Mutter-Kind-Paaren. Am Beispiel einer 17-jährigen schwangeren jungen Frau wird die Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge problematisiert. Berücksichtigung finden auch die Gestaltung des Abschieds von der Gruppe und die Funktion von Musik für die Bewältigung biographischer Übergänge. Die Dokumentation wird durch einen Überblick über erste Ergebnisse der Evaluation vervollständigt.

Verletzte Kinderseele. Was Eltern traumatisierter Kinder wissen müssen und wie sie richtig reagieren. Von Dorothea Weinberg. Verlag Klett-Cotta. Stuttgart 2015, 137 S., EUR 14,95 *DZI-E-1375*

Der Umgang mit traumatisierten Kindern erfordert von Eltern und anderen Bezugspersonen ein hohes Maß an erzieherischer Kompetenz. Um Anhaltspunkte für das Verhalten in kritischen Situationen zu geben, vermittelt dieses Buch psychologische Anleitungen für den familiären Alltag und die pädagogische Betreuung. Die Autorin erklärt, welche Traumafolgestörungen auftreten können und was im Hinblick auf die sogenannten Triggersituationen, die ein Wiedererleben vergangener emotionaler Krisen auslösen, zu beachten ist. Des Weiteren beschreibt das Buch mögliche kindliche Reaktionen auf belastende Ereignisse sowie einige durch Übungen und Fallbeispiele veranschaulichte Anregungen zur intergenerationellen Kommunikation. Die Ausführungen werden ergänzt durch Hinweise zur Intervention bei traumabezogenen Affekten, zu den Symptomen der einfachen und der komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung und zur Auseinandersetzung der Eltern und Pflegeeltern mit Schuldgefühlen, wie sie durch Erfahrungen des Versagens im Umgang mit dem Kind entstehen können. Im Anhang folgen konkrete Tipps zum Stressabbau und Vorschläge für Spiele, die Kindern bei der Aufarbeitung seelischer Verletzungen helfen können.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 61,50 pro Jahr; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland).

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606